

Sportplatz-Projekt auf der Ziel-Geraden

Stadt stellt abschließende Version der Bebauungspläne vor – Hinweis auf „gesteuerte“ Widersprüche

Draußen vor dem Bürgerhaus hingen zwar noch mahnende Transparente, über die wurde drinnen aber schon nicht mehr gesprochen wurde. Das Thema Sportplatzverlegung in Schneidhain ist offenbar durch, jedenfalls im Ortsbeirat.

■ Von Alexander Schneider

Schneidhain. Der Ortsbeirat Schneidhain hat in seiner jüngsten Sitzung gegen die Stimmen der ALK und ohne inhaltliche Debatte die beiden Bebauungspläne – jetziges Sportplatzareal nebst Spielplatz und neues Sportplatzgelände auf der anderen Seite der Bundesstraße – gebilligt. Vorausgegangen war ei-

ne kurze Erörterung der sich aus der zweiten Offenlegung ergebenden Planänderungen.

Der Sitzungssaal war – dem kontrovers diskutierten Thema angemessen – voll besetzt. Und es grummelte auch etwas in den Reihen. Am Ende blieb aber auch hier alles ruhig.

Planerin Barbara Krutzsch konnte nach Durchsicht der eingegangenen Anregungen und Bedenken der Bürger und der Träger öffentlicher Belange lediglich je eine erwähnenswerte Änderung für die beiden Plangebiete vortragen.

So habe man den Vorgaben der Wasserbehörden bezüglich des Braubachs entsprechen müssen. Dieser soll nun als offenes Fließge-

wässer naturnah durch das Gebiet mäandern und lediglich beim Unterqueren von Straßen und Wegen verrohrt werden. Befahrbare Gitterböden sich wegen möglicher Verunreinigungen des Wassers nicht an.

Neuer Standort steht

Die Vorplanungen für den neuen Sportplatz bleiben nach der zweiten Offenlegung unverändert, allerdings musste eine Entscheidung über den Nachweis von Ausgleichsflächen getroffen werden. Es geht um 400 000 sogenannte „Ökopunkte“, die von der Hessischen Landgesellschaft (HLG) für 35 Cent das Stück erworben werden müssen.

Zu Beginn der Beratung im Ortsbeirat hatte sich Bürgermeister Le-

onhard Helm (CDU) erleichtert darüber gezeigt, dass das politisch umstrittene, langwierige und schwierige Thema Sportplatzverlegung nun offenbar auf die Zielgerade einbiege. Die Argumente seien immer wieder ausgetauscht worden, erinnerte Helm und sprach von einer Fülle sehr ähnlich formulierter Widersprüche aus der Bürgerschaft. Er wolle das aber nur feststellen und nicht werten.

Auch Planerin Barbara Krutzsch hatte diesen Punkt aufgegriffen und von „offensichtlich über einen Anwalt gesteuerten“, in der Diktion gleichlautenden Einwendungen gesprochen, diese aber ebenfalls unkommentiert gelassen.

Der Schneidhainer CDU-Stadt-

verordnete Norbert Meyer wurde schon etwas deutlicher. Mit großer Freude registrierte er, dass Schneidhain jetzt offenbar seine Chance bekommt. Im Zuge der monatelangen Debatten und in den beiden Offenlegungen der Bebauungspläne seien durchaus auch viele sachliche Kritikpunkte vorgetragen worden, die in die Planung Eingang gefunden hätten.

Chance oder Schaden?

Das mehrstufige Verfahren habe sich offenbar bewährt. Nicht verstehen könne er jedoch die „rückwärtsgewandten Forderungen und Vorschläge“ der Projektgegner. Viele seien bar jeder Grundlage.

Der „Brüller schlechthin“ sei der

Vorschlag, den Supermarkt auf dem Bauhofgelände am Forellengeweg zu errichten, wenn dieses durch den Umzug des Bauhofs ins Gebiet Kaltenborn frei werden sollte. Auch wies Meyer das immer wieder vorgetragene Argument, die Immobilien in Schneidhain verlören durch die Umsetzung des Projektes an Wert, zurück. Das Gegenteil werde der Fall sein.

Auch glaube er, dass „Micha's Lädchen“ eine blühende Zukunft beschieden sein werde. All die, die das Sportplatzprojekt aus Sorge um den Fortbestand des Lädchens ablehnten, würden nach dem Bau des Supermarktes schon aus Überzeugung „sicher nicht ihre Einkaufsgewohnheiten ändern...“